

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Sagen aus Innsbruck's Umgebung**

**Dörler, Adolf Ferdinand**

**Innsbruck, 1895**

126. Das wiedergefundene Muttergottesbildnis

fahl der Schloßherr seinem Knappen, den Kreuzpartikel in den brausenden Salvesenbach hinabzuwerfen.

Landleute, welche in der Nähe des Baches arbeiteten, sahen das Hölzchen, von einem hellen Scheine umgeben, langsam über dem Wasser dahinschweben. Schnell benachrichtigten sie hievon den Seelsorger von Tarrenz. Dieser eilte sofort zum Bache, fieng den Kreuzpartikel auf und übertrug denselben, gefolgt von einer großen Volksmenge, in die Kirche, wo er jetzt noch aufbewahrt wird.

Das Stammschloß der Starckenberger wurde später von Friedrich mit der leeren Tasche nach seiner Flucht von Konstanz mit Hilfe seines ritterlichen Anhanges und seiner treuen Landecker Bauern nach langer Belagerung erstürmt und zerstört. Noch derzeit findet man in der Ruine schwere, von der Belagerung herrührende Wurfkugeln.

Man hört aber auch noch zu gewissen Zeiten in dem unterirdischen Gange, der vom Schlosse zum Bach hinunter führte, aber jetzt theilweise verschüttet ist, Geister kegelscheiben Sie benützen hiezu ein goldenes Kegelspiel, das aber bis jetzt noch nie aufgefunden werden konnte.

---

## 126. Das wiedergefundene Muttergottesbildnis.

Am Wege von Mairhofen nach Brandberg steht eine gemauerte Kapelle mit einem wunderthätigen Muttergottesbildnisse. Früher war dieselbe von Holz, aber freche Buben hoben einst nächtlicherweile die Balken

mit Pickeln und Schaufeln aus der Erde und warfen die ganze Kapelle mit allem, was sie enthielt, den Abgrund hinab in den Ziller. Man hielt nun auch die Muttergottesstatue für verloren.

Als aber einmal der Bauer Jakob Lechner von Kumbüchel eine verlaufene Geiß suchte, hörte er sie am Ufer des Zillers „rear'n“. Er lief hinzu und gewahrte mit freudigem Erstaunen, daß die Ziege neben der so schmerzlich vermißten Muttergottesstatue lag. Sofort begab er sich mit dem wertvollen Funde nach Mairhofen in den Widum. Bald darauf wurde auf demselben Platze, wo die hölzerne Kapelle gestanden hatte, eine neue, gemauerte erbaut. Die Gemeinden Mairhofen und Brandberg übertrugen dann das Bildnis in feierlicher Proceßion in die Kapelle.

---

## 127. Die Wallfahrt Kaltenbrunn.

### 1.

Ein Bauer von Wenns im Bizthale hatte ganz unbegründeter Weise einen tödlichen Haß auf sein treues Weib und er gieng immer mehr und mehr mit dem Gedanken um, dasselbe bei einer günstigen Gelegenheit aus der Welt zu schaffen. Da machte er einmal seiner Gattin den Vorschlag, mitssammen eine Wallfahrt nach Kaltenbrunn zu unternehmen. Diese willigte auch gerne ein.

Als das Ehepaar zum sogenannten „jahren Blick“ auf den Ziller Paß gekommen war, wo der Berg in